(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer, für Culmsee in der Buchhandlung des Herrn E. Baumann.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 53. Sonntag, den 4. März 1894.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin entsprachen am Donnerstag Abend einer Einladung des Prinzen Friedrich von Hohenzollern zum Diner. Am Freitag Morgen unternahmen die Majestäten eine Spazierfahrt. Auf dem Rückwege fuhr der Kaiser beim Reichskanzler vor und nahm den Vortrag desselben entgegen. Abends wohnten beide Majestäten einem Diner beim Herzog von Sagan bei. Mittags hatte der Monarch an einer Sitzung des Landes-Oekonomie-Kollegiums theilgenommen.

Fürst Bismarck hat auf die Ernennung zum Ehrenbürger von Halberstadt ein Dankschreiben gesandt, worin er seinen verbindlichsten Dank für die Ernennung ausspricht und es dann heißt: „Den Wunsch und die Hoffnung, mit meinen neuen Herren Mitbürgern persönlich bekannt zu werden, hoffe ich zu verwirklichen, sobald mein körperliches Befinden es mir erlauben wird.“

Auszeichnung für den Reichskanzler. Wie mitgetheilt wird, ist der Kaiser beim Reichskanzler Grafen Caprivi erschienen, um ihm für die hervorragende Vertretung des russischen Handelsvertrags zu danken und mitzutheilen, daß er ihm seine Büste aus diesem Anlaß schenken würde.

Von der bevorstehenden Anwesenheit des deutschen Kaiserpaares in Abbazia werden schon wieder allerlei Wundergeschichten erzählt. Es handelt sich hier ausschließlich um Muthmaßungen, da noch absolut keine festen Beschlüsse vorliegen. Bald soll der Kaiser die Insel Corfu aufsuchen wollen, bald soll eine Visite in Venedig geplant sein, bald soll ein italienisches Geschwader vor Abbazia erscheinen, bald sollen außerordentliche Festlichkeiten veranstaltet werden. Wie man weiß, geht die Kaiserin nach dem Süden, um sich zu erholen. Dieser Zweck könnte aber gar nicht gründlicher vereitelt werden, als wenn nur ein Theil des hier erwähnten Programmes zur Ausführung gelangte.

Die Militärverwaltung bringt in Erinnerung, daß Anträge auf Zurückstellung bezw. Befreiung von der Aushebung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse bezüglich aller Militärpflichtigen, auch der Einjährig-Freiwilligen, vor dem am 13. März d. J. beginnenden Musterungsgeschäft, spätestens aber im Musterungstermine bei den Ersatzkommissionen anzubringen sind. Nach der Musterung angebrachte Reklamationen werden nur dann berücksichtigt, wenn die Veranlassung zu denselben erst nach der Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist.

Graf Caprivi und Dr. Miquel. Die Reichstagsrede, mit welcher Finanzminister Dr. Miquel für den russischen Handelsvertrag eintrat, hat zu mancherlei Bemerkungen Anlaß gegeben. Der Reichskanzler und Herr Miquel drückten sich am Schlusse die Hände, aber es wird doch behauptet, mit der früheren intimen Freundschaft zwischen beiden Herren sei es vorbei. Der Ursprung des zwar nicht öffentlichen, aber stillen Gegensatzes zwischen beiden Herren leite sich aus der Zurücknahme des preußischen Volksschulgesetzes her, die, wie es allgemein heißt, der Kaiser auf Dr. Miquels Rath beschlossen haben soll. Der Reichskanzler legte damals bekanntlich die preußische Ministerpräsidentschaft nieder und blieb nur Minister des Auswärtigen. Aufgefallen ist es nun, daß, als der Reichstag die von Herrn Miquel ausgearbeitete Finanzreform berieth, der Reichskanzler, sonst ein sehr pünktlicher Besucher der Reichstagsverhandlungen, an allen diesen Sitzungen fast fehlte und jedenfalls nicht zu diesen Finanzfragen das Wort ergriff. Jetzt ist Dr. Miquel erst am letzten Tage erschienen, und wie es heißt, nur auf durch kaiserlichen Wunsch beschlossene Anordnung des Staatsministeriums. Daraus, daß der Landwirthschaftsminister von Heyden sofort nach dem Finanzminister das Wort zu der Bemerkung ergriff, Graf Caprivi sei der Erste gewesen, welcher innerhalb der preußischen Regierung zu Gunsten der Landwirthschaft eingetreten sei, will man schließen, auch zwischen Miquel und seinen engeren Kollegen im preußischen Ministerium stehe nicht alles so, wie es stehen solle. Jedenfalls werden diese intimen Vorkommnisse auf die große Hauptfrage selbst nicht mehr von Einfluß sein können. Die Annahme des Handelsvertrages ist zweifellos, und vielleicht wird die Mehrheit beträchtlicher sein, als man bisher geglaubt hat.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

61. Sitzung vom 2. März. 1 Uhr.

Zur Berathung steht der Militär-Etat.

Bei dem Titel „Gehalt des Kriegsministers“ greift Abg. Bebel (Soz.) vorerst auf die im Reichstage gehaltenen Debatten über das Spielen in der Armee zurück. Bezüglich des hannoverschen Spielerprozesses gingen auch die Meinungen der Zeitungen dahin, daß die gefällten Urtheile viel zu milde gehalten waren, sodaß sogar der oberste Kriegsherr Bedenken getragen habe, diese Urtheile zu bestätigen. Aus verschiedenen Fällen, die Redner anführt, habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß beim Militär ein vollständiges Ueberwachungssystem, sozialdemokratische Elemente betreffend, eingerichtet sei. Die Polizei theile ihre Beobachtungen den Militär-Behörden mit, wobei es auch vorkam, daß Personen fälschlich als Demokraten angesehen und denuncirt würden. Im ganzen Reiche werde ein solches Spionagesystem gehandhabt. Die wunderbaren Vorkommnisse vermehrten sich immer mehr und jedes Jahr gäbe es etwas neues. So sei eine Aeußerung des Kaisers durch die Presse gegangen, eine Rede an Rekruten, in der es heißt: „Ihr habt die Ehre, bei meiner Garde zu stehen —“

Präsident v. Levetzow ersucht den Redner, die Person Sr. Majestät nicht in die Debatte zu ziehen.

Abg. Bebel: Dann will ich nur noch sagen, daß nur derjenige Soldat werden kann, der sein Vaterunser beten kann.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf: Der hannoversche Spielerprozeß gehört nicht zu den Gegenständen, über die das hohe Haus verfassungsgemäß zu berathen und zu beschließen habe. Die Behauptungen des Abg. Bebel besäßen überhaupt wenig Bedeutung, und seine Aeußerung, worin er die Kriegstüchtigkeit der Armee bezweifelt, sei nicht maßgebend. Sozialdemokraten könne man in der Armee nicht zu Vorgesetzten machen, dies erscheine mit Rücksicht auf die Untergebenen, welche gehorsam sein sollen, als unmöglich. Sozialdemokraten aber ganz vom Dienst auszuschließen lasse das Gesetz nicht zu.

Abg. v. Rösicke (5. k. Fr.) empfiehlt, den Volksschullehrern das Recht auf einjährige Dienstpflicht zu gewähren.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf theilt mit, daß die Militärverwaltung sich bereits seit längerer Zeit mit dieser Frage beschäftige und zwar im Sinne des Vorredners. Er (der Kriegsminister) sei persönlich durchaus dafür, die Lehrer zum einjährigen Dienst zuzulassen.

Auf eine Anfrage des Abg. Rickert erwidert der Kriegsminister noch, er sei bestrebt, einen einheitlichen Militär-Strafprozeß für das ganze Reich zu schaffen. Bei Antritt seiner Stellung habe er bereits einen fertigen Entwurf vorgefunden. Wann derselbe dem Hause zugehen könne, vermöge er noch nicht zu bestimmen, da der Entwurf noch verschiedene Stadien der Verhandlungen zu durchlaufen habe.

Abg. Weiß (freis. Vp.) dankt dem Minister für sein Entgegenkommen in der Frage der Dienstpflicht der Volksschullehrer.

Abg. Hasse (natl.) bezieht sich auf die Thatsache, daß bei der Unterrichtsverwaltung noch Schwierigkeiten bestehen, Diese würden aber wohl unschwer zu überwinden sein.

Abg. v. Manteuffel (kons.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Bebel. Wenn dieser verlangt, daß man die Sozialdemokraten überhaupt nicht zum Dienst heranziehen solle, so sei dies durchaus zurückzuweisen, denn die Dienstpflicht bessere gerade die Sozialdemokraten. (Gelächter bei diesen).

Abg. Graf Oriola (natl.) bemängelt, daß verschiedene Kasernen unbenutzt ständen. Er bitte daher um die Vorlegung einer diesbezüglichen Liste.

Generallieutenant v. Funk erwidert, schon aus Sparsamkeitsrücksichten lasse die Militär-Verwaltung Kasernen nur unbenutzt, insoweit zwingende Gründe dazu vorlägen.

Abg. Graf Roon (kons.) wendet sich gegen Bebel, welcher immer die Presse citire, obgleich er wissen müsse, daß 8/10 von dem, was die Zeitungen verbreiten, erlogen sei.

Abg. Bebel (Soz.) erklärt die Gegnerschaft seiner Partei zu dem Verlangen betreffend Einführung der einjährigen Dienstzeit für die Lehrer. Er wolle gleiche Dienstpflicht für alle und wenn diese erst vorhanden sei, so werde es auch bald erreicht sein, daß für alle die Dienstpflicht auf ein Jahr herabgesetzt werde. In unserer Presse, führt Redner aus, ist nicht 8/10 dessen, was sie meldet, erlogen, das mag vielleicht bei der konservativen Presse zutreffen. Wenn ich mich in Kommandoangelegenheiten mische, so habe ich dazu auch dasselbe Recht wie die Presse. Wenn wir hier Gelder bewilligen sollen, so dürfen wir wohl auch über die Leitung und innere Entwicklung der Armee sprechen. Dieses Recht werden wir uns nicht nehmen lassen, und wenn Sie sich noch hundertmal widersetzen. Der Kriegsminister wies den Vorwurf der Verschwendung in Offizierskreisen zurück, es sind doch aber Erlasse gegen diese Verschwendungen ergangen. Gegen die Beförderung von Sozialdemokraten im Dienst in höhere Chargen kann man sich nicht wehren; allein in meiner Fraktion sind 13 Reservisten im Unteroffiziersrang. — Daß das Spiel in Hannover die Roggenpreise nicht erhöhe, sei ihm wohl bewußt; ebenso aber, daß das Spiel der Herren Söhne den Herren Vätern Anlaß gebe, hohe Roggenpreise zu wünschen. Und wir, so schließt Redner, die wir ein Interesse am niedrigen Roggenpreise haben, sehen auch keine Veranlassung vorliegen, Ihnen die hohen Roggenpreise wegen der noblen Passionen der Herren Söhne zu bewilligen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) will den Volksschullehrern die einjährige Dienstzeit nöthigen Falls durch staatliche Unterstützung ermöglicht wissen.

Abg. Werner (Antis.) polemisirt, nach kurzen Bemerkungen zu dem Wunsche v. Kardorff gegen Bebel.

Nach einer Erörterung des Abg. Tutzauer (Soz.), welcher die Konkurrenz beklagt, die die Militärmusiker den Civilmusikern machen, erwidert Kriegsminister Bronsart von Schellendorf, auf diese Frage näher einzugehen, dazu biete eine Petition, über welche ja bereits ein Beschluß der Petitionskommission gefaßt sei, wohl die beste Gelegenheit.

Abg. Förster (Antis.) legt dar, es wäre am besten, wenn das Institut der Einjährigen überhaupt nicht bestände. Es müsse jeder, der sich durch eine Prüfung dazu befähigt zeige, zum Offizier aufrücken können. Es würde das auch zum Ausgleich der Gegensätze zwischen den Volksklassen führen.

Es folgt hierauf eine kürzere Diskussion zwischen den Abg. Osann (nl.), Müller-Sagan und Bebel (Soz.), worauf die Debatte geschlossen wird.

Der Titel „Ministergehalt“ sowie einige weitere Titel und Kapitel werden bewilligt. Es tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung Sonnabend 2 Uhr. Fortsetzung der Berathung des Militär-Etats.

Schluß 5¼ Uhr.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 2. März.

Die zweite Etatsberathung wird beim Kultusetat fortgesetzt.

Abg. Träger (freis. Vp.) wünscht vom Minister Auskunft über dessen Stellung zur Frage des Religionsunterrichts der Diffidentenkinder. Durch die Entscheidung des Kammergerichts sei die Angelegenheit nicht genügend klargestellt. Der jetzt bestehende Zustand sei auf die Dauer unhaltbar.

Minister Bosse erklärt, die Ansicht des Kammergerichts sei auch die seinige, es handle sich um einen gesetzlich gestatteten Eingriff in die Erziehungsrechte, nicht aber um einen Gewissenszwang. Der Minister konstatirt, daß seine Praxis eine milde sei und daß er überall Dispense ertheilt habe, wo der Nachweis eines Religionsunterrichtes geführt wurde.

Frhr. v. Zedlitz (freik.) wendet sich gegen die Behauptnngen des Centrums, betreffend mangelnde patriotische Behandlung, und glaubt nicht an einen Erfolg des polnischen Sprachunterrichts.

Minister Bosse widerlegt die Befürchtungen des Vorredners, als ob der Deutsche nnter dem polnischen Sprachunterricht leiden würde. Es handle sich hier um eine rein schul-technische, nicht um eine politische Frage.

Abg. Rickert (dfr.) meint, das Deutschthum müsse in Polen selbst für sich sorgen. Die Befreiung der Theologen von der Rektoratsprüfung kann Redner nicht billigen, dies bedeute eine Verletzung der Volksschullehrer, bei denen man die Prüfungen aufheben sollte. Den Beginn des Schulunterrichts sollte man eher hinausschieben, als darauf dringen, daß er vor dem 6. Jahre beginne. Der Minister sollte ein Schuldotationsgesetz in Angriff nehmen.

Minister Bosse erklärt, daß er dem Gedanken eines Schuldotationsgesetzes wohl näher getreten sei, zuvor aber ein „Lehrer-Dotationsgesetz“ einbringen wolle.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird die Sitzung auf Sonnabend vertagt.

Ausland.

Italien.

Anarchisten in Italien. Eine Abtheilung Gendarmen drang in Massa in der Lombardei in die Versammlung eines anarchistischen Geheimbundes ein. Viele Waffen, aufreizende Schriftstücke und eine bedeutende Summe Geldes wurden konfiszirt. Als der Vorsitzende des Geheimbundes, Dr. Mori, verhaftet werden sollte, schoß er sich eine Kugel in den Kopf. Er war sofort todt.

Großbritannien.

Die Würfel sind in London nunmehr gefallen, trotz aller Ableugnungen giebt Gladstone nun doch seinen Premierministerposten auf. Die Last der 84 Jahre, die schwindende Sehkraft zwingen ihn zur Entsagung. Sein Nachfolger wird der Minister des Auswärtigen, Lord Roseberry, der ein entschiedener Freund eines Zusammengehens Englands mit dem Dreibunde ist. Gladstones Ruhm beruhte auf seiner Tüchtigkeit als Finanzmann, in der auswärtigen Politik richtete er nur Unheil an, und auch mit seinen irischen Plänen ist er kläglich gescheitert. Er geht gerade zur rechten Zeit, denn mit der irländischen Politik war er in eine Sackgasse gerathen, in der er sich nicht mehr zu rühren vermochte. Sein Nachfolger wird kaum im Stande sein, die Sache Irlands so weiter zu führen, wie Gladstone es bisher gethan.

Frankreich.

In Paris haben wieder Massenhaussuchungen stattgefunden. Ein Anarchist, welcher eine Bombe auf offener Straße in der Stadt niederlegte, wurde als geisteskrank erkannt. Das Ding enthielt nur ein Uhrwerk. — Kaiser Franz Joseph, der wohlbehalten in Mentone an der Riviera eingetroffen ist, lebt dort sehr anspruchslos. Der Kaiser widmet sich ausschließlich seiner Erholung.

Rußland.

Aus Petersburg wird berichtet, daß Kaiser Alexander noch immer etwas an den Nachwehen seines schweren Influenzaanfalles leidet. Er reist zur Erholung für den April nach der Krim.

Spanien.

Aus Barzelona in Spanien wird ein kleiner Zwischenfall berichtet: Die Schildwache des Kreuzers „Navarra“, woselbst die verhafteten Anarchisten und Dynamitleute in Gewahrsam gehalten werden, schoß auf ein Boot welches die Herzogin von Uzès an Bord der französischen Fregatte „Iphigenie“ führte. Die Ursache soll ein Versehen des Postens ergeben haben.

Amerika.

In Brasilien findet unter ziemlich lebhaftem Trubel die Präsidentenwahl statt. Die Stadt Rio de Janeiro, der Wahlort, ist bekanntlich von den Aufständischen umgeben, die kaum sich ohne Weiteres dem neuen Präsidenten unterwerfen werden, denn dazu sind die Gegensätze schon viel zu tief, hat auch der Aufstand im Lande bereits viel zu große Fortschritte gemacht. Man wird ja wohl versprechen, Ordnung in der Verwaltung zu bringen und den bisher so lebhaft betriebenen Beamtenspitzbubereien ein Ende zu machen, aber schließlich haben die Aufständischen doch nicht bisher Geld und Blut geopfert, nun andere den Vortheil haben. Natürlich wird der offizielle Telegraph sich bemühen, alles im rosigsten Lichte darzustellen, aber daß der hinkende Bote nur zu bald nachkommmen wird, darauf kann man sich fest verlassen.

Afrika.

Aus Deutsch-Ostafrika kommt die Meldung, daß die große Beruhigungs-Expedition des Gouverneurs von Schele im Innern des Schutzgebietes vom besten Erfolge begleitet gewesen ist. Ernsthafter Widerstand ist nirgends geleistet, aufsässige Stämme zur Raison gebracht, neue Stationen sind an wichtigen Punkten angelegt worden. Auch von dem am Victoria-See kommandirenden Chef Langfeld sind sehr befriedigende Mittheilungen eingegangen. Es ist ihm gelungen, schon eine große Zahl von Schwarzen zu freiwilligen fleißigen und tüchtigen Arbeitern zu machen.

17. Westpreußischer Provinzial-Landtag.

Dritter Sitzungstag am 1. März.

Eine zweite Petition des Kreisausschusses Thorn um Gewährung einer Beihilfe von 10 000 Mk. zum Bau einer Brücke über die Drewenz bei Zlotterie soll nach Vorschlag der Kommission dem Provinzial Ausschuß zur Berücksichtigung bei Aufstellung des Etats für das Etatsjahr 1895/96 überwiesen werden. Der Referent, Abg. Dr. Brückner, weist darauf hin, daß diese Angelegenheit den Landtag bereits im vorigen Jahre beschäftigt habe. Die Beihilfe sei damals abgelehnt worden, obwohl der Provinzial-Ausschuß zu ihrer Gewährung geneigt gewesen sei. In der Petition werde zuerst der Nachweis versucht, daß ein öffentliches Interesse vorliege. Der Landstrich, welcher zwischen Drewenz und der russischen Grenze eingekeilt sei, habe 1700 Einwohner und einen Flächeninhalt von 3000 Hektar. Die Bewohner treiben Landwirthschaft und Fischerei und seien in ihrem Absatz auf Thorn angewiesen. Außerdem liege aber auch in diesem Bezirk das sehr wichtige Zollamt Schillno, welches nicht nur zum Handel Thorns in nahen Beziehungen stehe, sondern auch wie bei der Cholera-Epidemie hervorgetreten, für die Provinz von der größten Wichtigkeit sei. Die Kommission sei deshalb der Meinung gewesen, daß der Bau einer Brücke im öffentlichen Interesse liege. Abg. Dr. Kautz ist, wie im vergangenen Jahre, der Ansicht, es handele sich bei dem Bau der Brücke lediglich um die Befriedigung eines lokalen Bedürfnisses, dagegen scheine ihm allerdings die Bedürftigkeit des Kreises Thorn jetzt besser nachgewiesen zu sein, als im Vorjahre. Trotzdem bitte er um Ablehnung des Antrages der Kommission. Landesdirektor Jäckel macht darauf aufmerksam, daß es sich im vergangenen Jahre um die Ablehnung eines vom Provinzial-Ausschusse eingestellten Etatspunktes gehandelt habe. Der Provinzial-Ausschuß habe sich mit der jetzigen Petition des Kreis-Ausschusses noch nicht beschäftigt. Nachdem die Abgg. Wegner und Kosmack für und die Abgg. v. Gramatzki, Sieg und

Petersen gegen den Antrag der Kommission gesprochen hatten, wurde der Antrag mit großer Majorität abgelehnt.

Der westpreußische Feuerwehr-Verband hatte wegen Errichtung einer Feuerwehr-Unfallkasse petitionirt. Die Kommission beantragt, die Errichtung einer Feuerwehr-Unfallkasse als Provinzial-Institut abzulehnen, ersucht aber den Landtag, sich damit einverstanden zu erklären, daß zum Zwecke einer eventuellen Dotirung der Kasse durch jährliche, im Etatsjahre 1894|95 beginnende Zuwendungen aus dem Jahresetat der Feuer-Sozietät bis zum Betrage von 2500 Mark ein Kapital mit der Maßgabe angesammelt werde, daß diese Beträge nur aus etwaigen Ueberschüssen des Etats entnommen werden dürfen und daß das angesammelte Kapital dem Reservefonds der Feuer-Sozietät zugeführt wird, falls eine reichsgesetzliche Regelung des Feuerwehr-Unfallwesens eingeführt werden oder eine Feuerwehr-Unfallkasse aus anderen Gründen nicht zu Stande kommen sollte. Der Berichterstatter der Kommission, Abg. Albrecht-Putzig, theilte mit, daß in der Provinz zwei Berufsfeuerwehren (Danzig und Elbing), sowie 50 freiwillige Feuerwehren beständen, von denen die beiden Berufsfeuerwehren, sowie 41 freiwillige Wehren sich zu einem Verbande vereinigt hätten, dem ungefähr 1660 Mann angehören. Der Verband beabsichtige, eine Unfallkasse einzurichten, die Kommission glaubte es befürworten zu können, daß dem Verbande die Mittel zur Bildung einer derartigen Kasse gewährt würden. — Landesrath Kruse führt aus, daß die Petition des Verbandes dreierlei bezwecke. Die Provinzial-Verwaltung solle Unfallkassen einrichten, sie dotiren und in Verwaltung nehmen. Das letztere Verlangen hatte die Kommission abgelehnt, dagegen dem zweiten Verlangen durch ihren Antrag entsprochen. Es bleibe nun noch das erste Verlangen zu erfüllen und es scheine ihm deshalb erforderlich, daß zu dem Antrage der Petitions-Kommission ein Amendement hinzugefügt werde, in welchem die Petition im übrigen dem Provinzial-Ausschuß zur Erwägung überwiesen werde. Aus der Mitte des Landtages wurde dieser Anregung entsprochen und von dem Abg. Petersen ein bezügliches Amendement eingebracht, welches ebenso wie der Antrag der Kommission einstimmig zur Annahme gelangte.

Bezüglich der Petition des Kreisausschusses Carthaus behufs Erlangung von Prämien zum Bau von Kreis-Chausseen wird der Uebergang zur Tagesordnung beantragt. Mit Rücksicht auf die heute erfolgte Annahme der Vorlage betreffend die Bewilligung von 1½ Millionen Mark zu Prämien, stimmt der Landtag dem Antrage der Kommission bei.

Schließlich empfiehlt die Kommission, die Petition des Vorstandes des Verbandes der Vaterländischen Frauen-Vereine der Provinz Westpreußen um Gewährung einer Unterstützung von je 500 Mark auf 3 Jahre zur Begründung einer zugleich als Lehranstalt für Haushaltungslehrerinnen dienenden Haushaltungsschule für schulentlassene Mädchen in Marienburg dem Provinzial-Ausschuß zur Berücksichtigung zu überweisen.

Schließlich wurde auf Antrag der Wahlprüfungskommission beschlossen, sämmtliche Neuwahlen zum Provinzial-Landtage für giltig zu erklären, worauf die Sitzung beschlossen wurde. Die nächste Sitzung findet am Freitag Vormittag 10 Uhr statt.

Vierter Sitzungstag am 2. März.

Der Präsident theilte bei Eröffnung der Sitzung mit, daß morgen voraussichtlich die Session ihr Ende erreichen werde.

Der Provinzial-Ausschuß beantragt 75 000 Mk. (einen Theil der auf 230 000 Mk. veranschlagten Regulirungskosten wird der Staat tragen) zur Verlängerung des Flügeldeiches und zur Regulirung des Mussawa-Grabens zu bewilligen und davon 50 000 Mark in den Etat pro 1894/95 einzustellen

Der Antrag des Provinzial-Ausschusses wurde mit dem Amendement angenommen, daß die Kosten aus der Anleihe entnommen werden sollen.

Ueber den Bericht der Proovinzial-Verwaltung betreffend die Ausführug des Gesetzes über Kleinbahnen referirt im Auftrage der Kommission Abg. Kautz, welcher zunächst einen Ueberblick über den Stand der Kleinbahnen in den übrigen Provinzen entwarf, und schilderte, in welcher Weise die einzelnen Provinzen Zuschüsse zum Bau von Kleinbahnen gewähren. In Westpreußen seien bis jetzt 279 Kilom. Kleinbahnen projektirt worden. Nehme man die Kosten mit 25 000 Mk. pro Kilom. an, so sei ein Kapital vo 6 750 000 Mk. von den Unternehmern aufzubringen. In Bezug auf die Subventionirung müsse an der Vorbedingung festgehalten werden, daß die Kreise sich in erster Linie betheiligten. Die Kommission ist zu dem Beschluß gekommen, daß das von dem Provinzial-Ausschuß entworfene Reglement nicht zu empfehlen sei und hat einstimmig folgenden Beschluß gefaßt, den Landtag zu ersuchen, vom Erlaß eines Reglements für Benutzung der Provinzial- und Kreis-Chausseen zur Anlage von Kleinbahnen bis auf weiteres Abstand zu nehmen. Dieser Antrag gelangte einstimmig zur Annahme.

Der Landtag trat nunmehr in die Berathung der Vorlage betreffend die Verstärkung der Betriebsmittel der westpreußischen Provinzial-Hilfskasse durch Aufnahme einer neuen zu 3½ oder 4 Proz. verzinslichen Anleihe bis zum Betrage von 10 Millionen Mark ein. Im Jahre 1887 ist dem Provinzialverbande die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden, Provinzial-Anleihescheine bis zum Gesammtbetrage von 8 Millionen Mark für Zwecke der Provinzialhilfskassen und Meliorationsfonds auszustellen und aufzunehmen. Hierauf sind bisher Antheilscheine im Betrage von 7 Millionen Mark ausgefertigt worden, von denen 199 100 Mk. inzwischen durch Rückzahlung getilgt sind, so daß sich noch Antheilscheine im Betrage von 6 800 000 Mk. im Umlaufe befinden. Der Erlös der zuletzt begebenen Anleihescheine über eine Million Mark wird knapp dazu ausreichen, der Provinzial-Hilfskasse die Erfüllung der an sie im laufenden Etatsjahre herantretenden Anforderungen — insbesondere die Hergabe der für außerordentliche Ausgaben des Provinzial-Verbandes erforderlichen Beträge von 600 000 Mk. und 500 000 Mk. — zu ermöglichen. Ein nennenswerther Bestand wird sonach am Schluß des Rechnungsjahres 1893|94 bei dem Provinzial-Hilfskassen- und Meliorationsfonds nicht verbleiben. Zur Beschaffung der erforderlichen Betriebsmittel für diesen Fonds, aus welchem im Jahre 1892 1 047 800 Mk., im Jahre 1893 712 850 Mk. zu neuen Darlehen hergegeben sind, werden daher im Etatsjahre 1894/95 zunächst noch auf Grund des Privilegii vom 2. Mai 1887 Anleihescheine über die letzte eine Million Mark begeben werden müssen. Der Erlös derselben wird jedoch nicht ausreichen, um die Provinzial-Hilfskasse betriebsfähig zu erhalten. Aus den Fonds derselben werden allein für extraordinäre Ausgaben des Provinzial-Verbandes im nächsten Etatsjahre rund 1 200 000 Mk. — nämlich 600 000 Mk. zur Tilgung liquider Chausseebauprämien-Forderungen der Kreise und 600 000 Mk. für den Neubau der Provinzial-Irrenanstalt in Conradstein — seitens der Provinzial-Verwaltung entnommen werden. Dazu treten die jetzigen ihrer Höhe nach nicht feststehenden, jedenfalls aber nicht unerheblichen Beträge, welche im nächsten Etatsjahre zu Darlehen an Gemeinden, Kreise, Genossenschaften und Privatpersonen Verwerdung finden werden. Es muß daher auf die Verstärkung der Betriebsmittel der Provinzial-Hilfskasse Bedacht genommen werden, um letzterer die Erfüllung der ihr durch das Reglement gestellten Aufgaben, der Provinzialverwaltung aber die weitere Förderung des Chausseebaues und die Erfüllung der dem Provinzialverbande durch das Gesetz vom 11. Juli 1891 auferlegten umfangreichen Verpflichtungen zu ermöglichen.

Die Vorlage wurde ohne Diskussion angenommen.

Die 6 jährige Wahlpriode des Herrn Landesdirektor Jäckel, der sein Amt am 30. April 1888 antrat, läuft demnächst ab. Der Provinzial-Ausschuß empfiehlt dem Landtag eine Wiederwahl des Herrn Jäckel auf 12 Jahre und beantragt, ihm als sichtbaren Beweis der Anerkennung seiner bisher der Provinz geleisteten Dienste sein pensionsfähiges Gehalt auf 15000 Mk. (nebst Dienstwohnung im Landeshause) zu erhöhen.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde Herr Jäckel unter Annahme des obigen Antrages zum Landesdirektor wiedergewählt und nahm die Wahl dankend an

---

Provinzial-Nachrichten

— **Kulmsee**, 1. März. Ueber die Kampagne der hiesigen Zuckerfabrik im Jahre 1893|94 können wir Folgendes mittheilen: Die Kampagne (12) begann am 19. September 1893 und erreichte am 6. Januar d. J. ihr Ende. Verarbeitet wurden in 200 Arbeitsschichten 2 484 320 Ctr. Rüben, im Durchschnitt in 24 Stunden 24 843 Ctr. gegen 23 418 Ctr. im Vorjahre. Das für die Fabrik mit Rüben bebaute Areal betrug 15 200 Morgen, die Ernte daraus im Durchschnitt 163 Ctr. pro Morgen gegen 140 Ctr. im Vorjahre. Der Zuckergehalt der Rüben war besser als im vergangenen Jahre, die Polarisation ergab im Durchschnitt der ganzen Kampagne 14,64 Proc Zucker von der Rübe gegen 13,25 Proc. im Jahre vorher.

— **Kulm-Briesener Grenze**, 1. März. Gestern starb plötzlich am Herzschlage der erst 30 Jahre alte Hofbesitzer Sz. in L. Nachdem man von diesem Schicksalsschlage dem Vater, einem Regierungsbeamten in Bromberg, Nachricht gegeben hatte, wurde dieser so erschüttert, daß er sofort vom Schlage betroffen wurde. Heute traf in L. die Nachricht ein, daß auch der Vater gestorben ist. — Die Käthnerfrau B. in B. fuhr gestern zu Markt und ließ zwei Kinder unter Aufsicht einer alten Frau zu Hause. Nachdem sich die Alte kurze Zeit aus der Stube entfernt hatte, stieg das ältere Kind auf den Stuhl und ergriff ein Messer. In dem Augenblicke stürzte die Kleine herunter und fiel so unglücklich, daß die Spitze des Messers in den Hals drang. Das Kind ist fast verblutet; doch hofft der Arzt, es am Leben zu erhalten.

— **Gumbinnen**, 1. März. Die „Gumb. Ztg." schreibt: Der gewiß seltene Fall, daß eine Zwillingsschwester zwei Tage älter ist, als die andere, ist kürzlich hier eingetreten. Einem Ehepaar wurde am Donnerstag Nachmittag ein Töchterchen geboren und am Sonnabend Vormittag noch ein zweites.

— **Marienburg**, 1. März. Wie eingewurzelt selbst in Arbeiterkreisen der Haß der Polen gegen das Deutschthum und alles Deutsche ist, zeigte heute eine Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht. Eine polnische Arbeiterfrau, hier in Marienburg ansässig, hatte sich wegen Hehlerei zu verantworten. Obwohl die Frau recht gut deutsch spricht, verweigerte sie dem Richter jede Auskunft auf seine Fragen in deutscher Sprache, verlangte vielmehr die Hinzuziehung eines Dolmetschers. Diesem Verlangen wurde selbstverständlich nicht Folge geleistet und die Frau ließ sich ruhig verurtheilen, ohne sich zur Sache geäußert zu haben.

— **Elbing**, 1. März. (E. Z.) Infolge der Influenza irrsinnig geworden ist eine hiesige hochbetagte Dame. Dieselbe erkrankte im November v. J. an Influenza. Als sie eben genesen war, stellten sich bei ihr Spuren von Geistesverwirrung und bald darauf Verfolgungswahn ein, der sich noch durch die unbegründete Furcht vor Verarmung steigerte. Die Dame wurde in letzter Zeit so erregt, daß sie sich das Leben zu nehmen beabsichtigte. Die Bedauernswerthe wird nunmehr einer Irrenheilanstalt zugeführt werden.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Die Kleinbahnen in der Provinz Westpreußen.

Eine der wichtigsten Vorlagen, welche den augenblicklich tagenden Provinzial-Lantag beschäftigen wird, ist die über die Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen in der Provinz. Der vorjährige Provinziallandtag erkannte zwar die wirthschaftliche Bedeutung der Kleinbahnen an, hat aber Mittel zur Unterstützung in den vorigen Etat nicht eingestellt. Die Entwickelung der Kleinbahnfrage und deren wirthschaftliche Bedeutung ist in allen Provinzen der Monarchie lebhaft unterstützt worden. Für die hiesigen Verhältnisse ist es nur von Interesse, zu wissen, wie die Kleinbahnfrage sich in den Provinzen Ostpreußen, Pommern und Posen entwickelt hat. In Ostpreußen hat man Mittel aus dem Fonds zur Prämiirung von Kreischausseen verfügbar gemacht und zwar hat der Landtag für die beiden Linien Tapiau-Friedland und Rastenburg-Barten-Dlrengfurt die Kosten für die Vorarbeiten übernommen. Weitere Päne sind dort nicht in Frage gekommen. In Pommern dagegen giebt die Provinz reichliche Mittel für Kleinbahnen her und sucht die Angelegenheit mit allen Kräften zu fördern. Der dortige Provinzialverband sagt für alle Unternehmungen seine Betheiligung unter Umständen mit einem Drittheil des Anlagekapitals zu, auch gestattet derselbe die unentgeltliche Benutzung der Provinzialchausseen. Infolge dessen sind über zahlreiche Bahnbauten bereits Verträge zwischen den betheiligten Kreisen, der Provinz und der bekannten Unternehmer-Firma Lenz & Co. in Stettin abgeschlossen worden. In Posen hat der Landtag dem Provinzialausschuß einfach 50 000 Mark zu Unterstützung von Kleinbahnen nach eigenem Ermessen zur Verfügung gestellt und der letztere hat von dieser Befugniß in zwei Fällen bereits Gebrauch gemacht.

In der Provinz Westpreußen kommt von den vorhandenen 25 Landkreisen nur in 8 der Bau von Kleinbahnen zur Zeit in Frage und zwar in: Danzig Niederung, Putzig, Briesen, Dt. Krone, Loebau, Marienwerder, Schwetz und Thorn.

Im Danziger Niederungskreise sind 3 Linien in Aussicht genommen: 1. von Danzig (Speicherinsel und Schlachthof) über Reichenberg-Gotteswalde-Gr. Zünder-Letzkau bis Letzkauer Weichseldeich (25 Kilometer); 2. als Anschlußstrecke von 1 Gr. Zünder über Trutenau nach Mönchengrabin (8 Kilometer), 3. von Steegen nach Fischerbabke (4,5 Kilometer), als Verlängerung einer im Kreise Marienburg gedachten Bahn von Tiegenhof nach Fischerbabke.

Im Kreise Schwetz werden folgende Strecken gewünscht: 1. von der Kreisgrenze bei Karolewo über Niewicyn nach Bahnhof Prust im Anschluß an die von Bromberg geplante Kleinbahn Fordon-Gondes-Karolewo; 2. von der Kreisgrenze bei Wudzyn bis Prust im Anschluß an die von Bromberg im Bau begriffene Bahn Bromberg-Krone; 3. von Zuckerfabrik Schwetz über Gr. Zappeln-Gellen-Taschau nach der Graudenz-Laskowitzer Bahn; 4. an Stelle der bereits prämiirten Chaussee Gruczno-Fliederhof-Glugowko eine Kleinbahn, die unter Benutzung der Provinzial-Chaussee Kulm-Terespol bis nach Bahnhof Schönau weitergeführt werden soll. Die Projekte 3 und 4 dürften zur Prämiirung noch nicht reif sein.

Im Kreise Dt. Krone wird das Projekt einer Bahn von Falkenburg über Virchow-Dammlang-Klausdorf nach Dt. Krone mit einem Anschluß von Virchow über Märkisch-Friedland nach Kallies eifrig erörtert. Außerdem wird noch eine Bahn von Dt. Krone über Wittkow-Wissulke nach Plietnitz bezw. Lebehnke geplant

Im Kreise Putzig ist unter der Voraussetzung, daß der Staat eine Sekundärbahn von Putzig nach Rheda erbaut, eine Kleinbahn von Putzig über Starsin-Krockow bis an die Pommersche Grenze zum Anschluß an die von Lauenburg geplante Linie Lauenburg-Schlochau in Aussicht genommen.

Im Kreise Briesen sind die Linien: Briesen über Pludnitz nach Kornatowo, und von Schönsee nach Gollub geplant und davon die letztere zur Ausführung bestimmt, da deren Ausführung unzweifelhaft rentabel ist.

Im Kreise Löbau will man die Stadt Neumark mit der Eisenbahn in Verbindung bringen. Ein erweitertes Projekt verlangt die Weiterführung der Bahn bis Dt. Eylau. Für den allgemeinen Verkehr wäre diese Verbindung insofern von großem Werthe, als sie die in der ganzen Umgegend verkehrsreichste und auch wohlhabende Stadt Neumark, deren Frachtverkehr pro Jahr allein etwa 700 000 Ctr. ausmacht, an das Eisenbahnnetz anschließt.

Im Kreise Marienwerder sind folgende Projekte in Vorbereitung begriffen: Auf dem rechten Weichselufer von Gr. Nebrau über Kurzebrack-Johannisdorf und Weißhof mit Anschluß bei Marienwerder oder Rachelshof und auf dem linken Weichselufer von Pelplin über Falkenau nach Mewe mit 3 Anschlüssen für die Ortschaften Raikau, Gremblin und Pommey einerseits und Pelplin andererseits. Ueber das erste Projekt, welches dazu bestimmt ist, eine ausgedehnte fruchtbare Niederung in einer Länge von 30 km zu durchschneiden, sind die Erörterungen noch nicht abgeschlossen, dagegen ist die Ausführung des Projekts 2 auf Betreiben der Interessenten durch die Ostdeutsche Kleinbahngesellschaft in Bromberg aufgestellt und dem Herrn Landesdirektor mit dem Ersuchen vorgelegt worden, die Prämiirung des Bahnbaues herbeizuführen.

Im Kreise Thorn werden die Bahnprojekte von Thorn über Waldau nach Leibitsch und von der Zuckerfabrik Kulmsee über Wagewitz-Bruchnowko nach Kowrost und von da nach Rosenberg und Sängerau bezw. nach Biskupitz-Lubianken sowie neuerdings der Plan einer Kleinbahn von Thorn nach Fordon erörtert.

Der Provinzialausschuß hat nun ein Reglement zur Benutzung der Kreischausseen von Kleinbahnen aufgestellt und ist überhaupt der Meinung, daß den Bahnunternehmungen möglichst Vorschub geleistet werde. Im Uebrigen ist derselbe der Ansicht, daß Kleinbahnen dem öffentlichen Verkehr innerhalb einzelner oder benachbarter Gemeinden im Anschluß an das staatliche Eisenbahnnetz dienen sollen, und daß nur solche Baupläne provinzielle Mittel in Anspruch nehmen können.

Inbetreff der finanziellen Seite erachtet es der Provinzial-Ausschuß durchaus für erforderlich, den Bau und Betrieb einer Kleinbahn unter Oberaufsicht des Kreises zu stellen, als ihn fernstehenden kapitalistischen Gesellschaften zu überlassen, deren Endziel doch immer auf hohen Gewinn hinausgeht. Ferner wird es nicht für rathsam gehalten, den von Privatunternehmern ausgestellten Obligationen eine provinzielle Zinsgarantie anzuhängen. Da wir noch in der Periode des Werdens und Gestaltens sind, erachtet der Provinzialausschuß dafür, daß es bei der ungünstigen Finanzlage durchaus nicht geboten erscheint, schon jetzt Experimente mit größeren provinziellen Mitteln zu machen. Um indeß dem Wunsche des Provinziallandtages nach Möglichkeit zu entsprechen, hat der Ausschuß dem Landtage vorgeschlagen, zunchst einen mäßigen Betrag zur Unterstützung von Kleinbahnen zur Verfügung zu stellen und den Provinzialausschuß zu ermächtigen, nach eigenem Ermessen darüber zu verfügen.

Es ist deshalb der Antrag gestellt worden, der Provinziallandtag wolle: 1. das Reglement wegen Benutzung der Chausseen zum Bahnbau bestätigen, und 2. beschließen, daß den Kreisen vom 1. April 1895 ab Beihülfen zur Durchführung der Kreisordnung nicht mehr gezahlt und die dadurch frei werdenden Beträge zur Förderung des Kleinbahnwesens bereit gestellt werden; 3. den Provinzialausschuß zu ermächtigen, zur Förderung des Kleinbahnbaues für 1894/95 = 160 000 Mark nach eigenem Ermessen als Beihülfen zu verwenden. (N. W. M.)

Locales.

Thorn, den 3. März 1894.

* **Ordensverleihung zum 50jährigen Dienstjubiläum.** Dem Gerichtsdiener Harms in Bromberg, welcher am Donnerstag sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, überreichte am selben Tage Mittags der Landgerichtspräsident Freiwald vor dem versammelten Beamtenpersonal das vom Kaiser dem Jubilar verliehene allgemeine Ehrenzeichen in Gold mit der Zahl „50". Der Jubilar, welcher sich noch großer Rüstigkeit erfreut, war am 1. Marz 1844 als Musiker in die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments eingetreten, welches viele Jahre hindurch seit dem Jahre 1846 in Bromberg garnisonirte. Nachdem er 20 Jahre lang in dieser Stellung zugebracht, trat er am 1. November 1864 in den Justizdienst über, in welchem er jetzt noch steht. Das allgemeine Ehrenzeichen in Silber ist Herrn Harms schon früher verliehen worden.

σ **Abiturientenexamen.** Ein überraschend günstiges Resultat hat die heutige unter dem Vorsitze des Herrn Direktor Dr. Hayduck als königlichen Kommissarius abgehaltene Prüfung der Abiturienten ergeben, welche den Beweis giebt, daß die Leitung unseres Kgl. Gymnasiums in bewährten Händen ruht. Es haben sämmtliche Prüflinge bestanden, und zwar die Gymnasialabiturienten Herford, Gildemeister, v. Dombrowski (diese drei unter Entbindung von der mündlichen Prüfung), Marchert, Danziger, Moser, Fincke, Steinert, Stemmer und Wünsche; die Realgymnasialabiturienten Lindenblatt, John, Hirschberger (alle drei unter Dispensation von der mündlichen Prüfung). Das Resultat der Prüfung der vier Extraner war bis zum Schluß der Redaktion noch nicht bekannt.

* **Garnison-Baukreise.** Im Bereich des 17. Armeekorps sind die Garnison-Baukreise wie folgt neu eingetheilt: Danzig I.: Danzig, Neustadt Westpr., Schlawe, Stolp; Danzig II.: Danzig mit Langfuhr, Pr. Stargard; Danzig III.: Danzig mit Neufahrwasser, Elbing, Marienburg; Thorn I.: Thorn, Kulm; Thorn II.: Thorn, Soldau, Strasburg; Graudenz I.: Graudenz, Marienwerder; Graudenz II.: Graudenz, Gruppe, Hammerstein, Konitz; Dt. Eylau (für die Dauer der Neubauten): Dt. Eylau, Osterode, Riesenburg, Rosenberg.

— **Schützenhaustheater.** Die Theatergesellschaft Krummschmidt wird heute von ihrem mehrtägigen Gastspiel aus Inowrazlaw zurückkehren und ihre Vorstellungen im Schützenhause wieder aufnehmen. Am morgigen Sonntag findet ein Lustspiel- und Operetten-Abend statt, und zwar kommt zur Aufführung das Rosen'sche Lustspiel „Das neunte Gebot" und die einaktige Genre-Operette „Ein Berliner in den Alpen". Ferner beabsichtigt Herr Direktor Krummschmidt, in nächster Zeit den überall mit großem Beifall aufgenommenen Einakter unseres Thorner Landsmannes Herrn Szafranski „Charley's Onkel", von welchem unsere Leser auch ein Feuilleton in der heutigen Beilage finden, zur Aufführung zu bringen. Derselbe ist ein Gegenstück zu dem tollen Lustspiele „Charley's Tante" und wird hier gewiß großes Interesse finden.

* **Viktoria-Theater** Man sagt, wenn zwei dasselbe thun, ist oder vielmehr braucht es noch lange nicht dasselbe zu sein. Nun dies hat sich gestern auch wieder bewahrheitet. Wenn auch Vasantasena am kgl. Schauspielhause in Berlin 60 mal wiederholt wurde, hier wäre eine öftere Aufführung, die ja nicht beabsichtigt ist, durchaus nicht angebracht; die elenden Thorner Platzverhältnisse ziehen eben alle Schönheiten eines so großen Schauspieles zur unangenehm berührenden Karrikatur herab. So wirkte daher auch die gestrige Aufführung nicht in der Weise, wie es die Mühe, die sich sowohl Regie wie Akteure gaben, verdient

hätte. Leider wird auch wohl die Direktion mit dem pekuniären Erfolg nicht recht zufrieden sein, denn das nur mittelmäßig besetzte Haus dürfte in einem nicht erfreulichen Verhältnisse stehen zu den doch immerhin recht beträchtlichen Aufführungskosten der Novität. Die Leistungen der einzelnen Künstler waren, wie schon eben bemerkt, zufriedenstellend, angenehm berührte auch das reizende sichere Auftreten des kleinen 4—5jährigen Rohasena. Hoffen wir daher, daß das redliche Bemühen der Direktion und der Künstler, dem Thorner Publikum nach besten Kräften Novitäten vorzuführen, am Sonntag, dem letzten Aufführungstage, von demselben durch recht zahlreichen Besuch dankbar anerkannt werden wird. In den beiden letzten Vorstellungen am Sonntag kommt Nachmittags „Charley's Tante" und am Abend das Zaubermärchen „Die sieben Raben" zur Aufführung.

— **Im Kaiser-Panorama** im Hause des Herrn Bankier Prowe wreden wir in dieser Woche nach der schönen Schweiz geführt. Es ist dies eine wegen ihrer romantischen Schönheit als auch wegen der ganz besonders naturgetreuen Ausführung der Glasphotographien gern gesehene Serie. Die gewaltigen Eisfelder des Mont-Blanc, die Thalschlucht von Reichenbach, der Rheinfall von Schaffhausen sind von besonderer Schönheit. Ferner die verschiedenen Gletscher, welche wir in ihrer ganzen Großartigkeit vor Augen haben, die Teufelsbrücke von Trient, der Staubachwasserfall sind ebenfalls erwähnenswerth. Wir können den Besuch dieser Serie nur bestens empfehlen, zumal der Aufenthalt des Panoramas nur noch von kurzer Dauer ist, und auch der Eintrittspreis auf 20 Pf. für Erwachsene, für Kinder, Militär und Schüler auf 10 Pf. ermäßigt ist.

— **Invaliditäts- und Altersversicherung.** Die unteren Verwaltungsbehörden sind angewiesen worden, in den Fällen, in welchen Quittungsmarken für die Invaliditäts- und Altersversicherung in nicht genügender Anzahl oder Marken einer zu niedrigen Lohnklasse verwendet worden sind, den verpflichteten Arbeitgeber zur nachträglichen Beibringung der fehlenden Marken, oder der erforderlichen Zahl von Marken der richtigen Lohnklasse anzuhalten und sofern der Arbeitgeber dieser Aufforderung nicht nachkommt, selbst die fehlenden oder richtigen Marken beizubringen und die ausgelegten Beträge von dem Arbeitgeber gemäß § 137 des Gesetzes einzuziehen.

* **Von der Osterzeit.** Alle Tanzvergnügungen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, sind in der Charwoche und am 1. Osterfeiertage untersagt. Aufführungen nicht geistlicher Musiken sind am Charfreitag gänzlich untersagt. Geistliche Musiken unterliegen keiner Beschränkung. Theatralische Vorstellungen, sowie Darstellungen von Kunstreitern und Marionettenspielern sind am Charfreitag untersagt.

γ **Die Leuß'sche Antisemitenversammlung vor Gericht.** Die polizeilich aufgelöste Antisemitenversammlung am 24. September v. J., in welcher der Reichstagsabgeordnete Leuß in unserer Stadt die Judenhetze feierlich inauguriren sollte, hatte heute vor dem hiesigen Schöffengerichte ein kleines richterliches Nachspiel. Die Angeklagten waren der Arbeiter Behnke, Photograph Jacobi und Kaufmann Kaliski, welchen die Anklage Betrug zur Last legte. Der Thatbestand ist folgender: Der in der Tilk'schen Fabrik beschäftigte Arbeiter Behnke trifft am 24. September v. J. die mitangeklagten Photograph Jacobi und Kaufmann Kaliski. Diese beabsichtigten den Leuß'schen Vortrag anzuhören, es ist ihnen aber unangenehm, die Eintrittskarten dazu selbst zu kaufen, und geben dem Arbeiter Behnke 10 Mark mit der Weisung, bei dem Cigarrenhändler Lorenz in der Breitestraße 20 Eintrittskarten zu holen. Er solle aber nicht sagen, daß die Karten für die beiden Auftraggeber seien, sondern angeben, mehrere seiner Kollegen wollten sich den Vortrag anhören und für diese seien die gewünschten Karten. Vielleicht bekäme er dann auch die Karten, wenn er sage, daß sie für Arbeiter bestimmt seien, billiger, etwa für 30 Pfennige das Stück, und den Ueberschuß könne er dann für seine Mühewaltung behalten. Behnke geht nun auch zu dem Cigarrenhändler Lorenz und fragt, ob er nicht zwanzig Eintrittskarten, aber das Stück zu 30 Pfg., bekommen könne, wird aber abgewiesen; er geht nun in die Dombrowski'sche Druckerei und stellt hier dasselbe Verlangen, wird aber ebenfalls abgewiesen. Er kommt zu seinen Auftraggebern zurück und theilt ihnen mit, daß er zu ermäßigten Preisen keine Billets habe erhalten können. Darauf wird ihm vom Kaufmann Kaliski geantwortet, so möge er solche zu 50 Pfennig das Stück bringen. Behnke geht nun nochmals zu Lorenz und trifft hier den Einberufer der Versammlung, Buchhalter Rönsch, der vorher von Herrn Lorenz von dem Verlangen des Behnke unterrichtet worden war. Rönsch fragt den Behnke, ob die Eintrittskarten für Arbeiter bestimmt seien und nicht etwa für Juden oder Sozialdemokraten, die nur hinkämen, um Radau zu machen. Auf die Erklärung des Behnke, daß die Karten für ihn und seine Kollegen seien, giebt Rönsch den Auftrag, dieselben zu 30 Pfennig das Stück zu verabfolgen. Behnke bringt die Karten seinen Auftraggebern, welche ihm für seine Bemühungen 2 Mark einhändigen und die Karten zum Selbstkostenpreise an Bekannte weiter verkaufen. Der Gerichtshof nimmt nun an, daß die Billets nicht verabfolgt worden wären, wenn sie für andere Zwecke bestimmt gewesen wären. Behnke habe sich also durch die Vorspiegelung der falschen Thatsache eines Betruges und des versuchten Betruges schuldig gemacht, die Mitangeklagten aber der Anstiftung zum versuchten Betrug. Die Amtsanwaltschaft beantragte daher gegen Behnke 20 Mk. Geldstrafe, gegen Jacobi 4 Wochen und gegen Kaliski 3 Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte schließlich nach längerer Berathung alle drei Angeklagten, trotz glänzender Vertheidigung der Herren Rechtsanwälte Feilchenfeld und Aronsohn, jedoch unter Annahme mildernder Umstände, zu je 20 Mk. Geldstrafe, im Unvermögensfalle 4 Tagen Gefängniß, und Tragung der Kosten.

— **Die Wahl** des Eigenthümers Gustav Zittlau zu Neubruch zum Schöffen für diese Gemeinde ist bestätigt worden.

— **Der 15jährige** Hilfsarbeiter Johann Czarnecki aus Rüdigsheim, welcher auf dem Gutshofe vor dem Viehstalle mit Dungausladen beschäftigt war, ist durch das Herunterwerfen eines Bundes Stroh aus der darüber befindlichen Luke auf seinen Kopf so unglücklich gefallen, daß er sich hierbei einen Oberschenkelbruch zugezogen hat.

§ **Schweineeinfuhr.** Heute wurden 103 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

ɤ **Diebstahl.** Die gestern unter dem Verdacht des Hühnerdiebstahls verhaftete Frau Ewald aus Mocker hat heute gestanden, daß sie die beschlagnahmten 7 Hühner aus dem unverschlossenen Stalle des Besitzers Podschadly aus Gr. Nessau entwendet hat.

— **Lufttemperatur** heute am 3. März 8 Uhr Morgens: 2 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** ein Portemonnaie mit Inhalt in der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 5 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 1,40 Meter. Das Wasser steigt anhaltend.

— **Nachdem der städtische Viehhof** in Bromberg eröffnet ist, findet am Dienstag dem 6. März d. Js. auf dem Elisabethmarkt daselbst nur noch der Pferdemarkt statt. Rindvieh, Schweine, Schafe und Ziegen dürfen an diesem Tage nicht mehr aufgetrieben werden. Diese Viehsorten können am Donnerstag den 8. März und am Sonnabend den 10. März d. Js. sowie am jeden darauf folgenden Donnerstag und Sonnabend auf dem dortigen Viehhof zum Auftrieb gebracht werden.

Vermischtes.

Der „Kolossalmensch" Wilhelm Löther ist todt. Löther war 1865 zu Langendorf in Sachsen geboren. Als vierzehnjähriger Knabe wog er 180 Pfund, zur Militärstellungszeit betrug sein Körpergewicht 412 Pfund, um bald auf 472 zu steigen! Löther erlernte die Steinbildhauerei, welcher er jedoch bald Adieu sagte, um zum Artistenstande überzugehen. Durch volle zwei Jahre reiste er mit dem Athleten Emil Naucke durch Amerika und kehrte an Mitteln arm, jedoch an Erfahrungen reich, wieder nach der alten Welt zurück. Am 9. Februar, gerade an seinem 29. Geburtstag, stand er in München zum letzten Male auf der Bühne. Das Publikum applaudirte noch immer, während Wilhelm Löther schon halb todt in der Garderobe lag, er war der Erstickung nahe. Man brachte ihn nach seiner Wohnung, wo er die ganze Nacht hindurch mit Athembeschwerden zu kämpfen hatte, und um 6 Uhr früh ordnete der Arzt die Ueberführung nach dem Krankenhause an. Der Kolossalmensch ging noch über die Stiege, stieg in die Droschke, und der Arzt mußte, da im Wagen kein Platz mehr war, sich auf den Bock setzen. Beim Krankenhaus angekommen war der Kolossalmensch eine Leiche. Der Leichnahm wurde nach dem pathologischen Institut gebracht, wo die Professoren unter Anwesenheit vieler Aerzte die Sektion vornahmen, welche für die medizinische Wissenschaft von großem Interesse war. Der Körper war 1,80 Meter lang, dem Bauchumfang 1,72½ Meter, der Halsumfang 70 Centimeter, der Wadenumfang 58 Centimeter. Die Fettschicht über dem Bauche 12 Centimeter, über der Brust 7 Centimeter. Das Gehirn war sehr blutreich und wog 1770 Gramm. Das Herz war erheblich vergrößert, sehr fettreich und von schlaffer Kosistenz und hatte ein Gewicht von zwei Pfund! Als der viel gereiste Mann beerdigt wurde, mußten zehn Träger requirirt werden, um den Leichnahm zu tragen.

Das älteste Pariser Bomben-Attentat. Die erste Höllenmaschine in Paris kam im Jahre 1587 zur Anwendung. Ein Mann aus der Normandie schickte an einen Pariser, den er als den Liebhaber seiner Schwester betrachtete, eine Kiste. Dieselbe sollte angeblich ein werthvolles Geschenk für sie enthalten, enthielt in Wirklichkeit aber 36 vollgeladene Doppelläufe, die derart angeordnet waren, daß sie sich beim Oeffnen der Kiste sämmtlich entladen sollten. Der Empfänger kam indessen mit leichten Verletzungen davon, während der entdeckte Absender den Tod durchs Rad erleiden mußte.

Napoleons St. Helena-Bibliothek unter dem Hammer. Aus London wird den Münchener „N. Nachr." geschrieben: Anfang März werden einige 50 Bücher, die einen Theil von Napoleons Bibliothek in St. Helena bildeten, hier bei den Gebrüdern Sotheby zur Versteigerung gelangen. Die Bücher, die alle Napoleons Bibliothekstempel tragen, sind eine „Geschichte Frankreichs" von Velly, Villaver und Garnier (30 Bände), die „Memoiren des Herzogs von Sully" (8 Bände), die „Geschichte des Vicomte de Turenne" und ein Band „Gil Blas". Sie haben ihren Weg nach London über Deutschland gefunden. Als nähmlich Napoleon in St. Helena gestorben war, wurden seine Effecten nach Europa gesandt und unter seine Brüder vertheilt. Jerome Bonaparte empfing unter anderem die genannten Bücher, wohl verwahrt in einem für sie bestimmten Kasten. Jerome schenkte sie dem Baron Stölting, einem der Herren seines Gefolges. Die Wittwe des Barons, die als Frau von Wiedburg starb, hinterließ sie ihrer Adoptivtochter Fräulein Malwine Fischer in Arolsen (Waldeck), auf deren Geheiß sie nun hier zur Versteigerung gelangen.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung."

Petersburg, 3. März. (10 Uhr 25 Min.) Der Kaiser sagte sein Erscheinen bei der Soiree des deutschen Botschafters zu. Die Hofkreise nehmen an, der Kaiser wolle hierdurch auch die politische Bedeutung des deutsch-russischen Handelsvertrages bekunden. Der Kaiser äußerte zu hochgestellten Persönlichkeiten, nicht von Besserung, sondern von vollständiger Aenderung der politischen Beziehungen zu Deutschland solle künftig die Rede sein.

Berlin, 3. März. (1 Uhr 45 Min.) Liebschütz, der die Leitung des Berliner Theaters demnächst übernehmen sollte, wurde in dem gestern angekommenen Münchener Schnellzug erschossen aufgefunden.

Warschau, 3. März. (Eingegangen 12 Uhr 16 Min.) In Zawichost betrug der Wasserstand der Weichsel gestern früh 1,94 Mtr., Nachmittags fünf Uhr 2,52 Mtr., Eisgang.

Warschau, 3. März. (5 Uhr 5 Min.) Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern früh 1,52, heute 1,88 Meter.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Wien, 2. März. Graf Kalnoky begiebt sich morgen nach Budapest, woselbst ein Ministerrath in der Angelegenheit des österreichisch-russischen Handelsvertrages stattfindet, dem auch die österreichischen Fachminister beiwohnen werden.

— Aus Belgrad wird der „Polit. Corresp." gemeldet, daß der Exkönig Milan sich Ende dieses Monats nach Paris zurückbegeben werde und daß die Ministerkrisen-Gerüchte vollständig unbegründet seien.

Brüssel, 2. März. In der gestrigen Kammersitzung griff der Abgeordnete Coremans aus Antwerpen die bekannte Rede des General Brialmont heftig an und widerlegte besonders die Ausführung des Generals über die Gefahr einer Invasion Belgiens durch Deutschland oder Frankreich. Der Abgeordnete legte dar, daß im Falle eines Krieges zwischen den genannten Ländern, dieselben durchaus nicht nothwendig hätten, Belgien zu berühren. Ohnehin hätten England und die anderen Signatar-Mächte des Londoner Vertrages die Neutralität Belgiens seit 64 Jahren aufrecht erhalten und sie würden dies ohne Zweifel auch ferner thun.

Paris, 2. März. „Cocarde" veröffentlicht heute einen sensationellen Artikel, in welchem erzählt wird, daß Präsident Carnot ein eigenhändiges Schreiben an die Königin von England gerichtet habe, um sie zu bitten, der englischen Gesandten in Paris, Lord Dufferin, sofort abzuberufen, da er die jüngsten im „Figaro" erschienenen Skandal-Artikel über die angebliche Ausforschung des Zaren durch die Prinzessin Waldemar in Kopenhagen veröffentlicht habe. Das Blatt fügt hinzu, die Regierung wisse sogar, welche Summe Lord Dufferin ausgegeben habe, um diesen Skandal hervorzurufen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 3. März	1,40	über Null
„	Warschau den 28. Februar	1,09	„ „
„	Brahemünde den 1. März	3,14	„ „
Brahe:	Bromberg den 2. März	5,34	„ „

Handelsnachrichten.

Danzig, 2. März.

Weizen loco unveränd. per Tonne von 1000 Kilgr. 125/133 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745. Gr. 113 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr 131 M.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig inländ. 107 Mk. transit 86 Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 106 M. unterpolnisch 86 M. transit 85 M.

Spiritus per 10 000 % Liter contigent. 49½ Mk. Gd. nichtconting 30 M., Gd. kurze Lieferung 30¼ März-April 30½ Mk. Gd.

Thorn, 3. März.

Wetter schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen anhaltend flau, es fehlt jeder Abzug, 126pfd. bunt bezogen 120 Mk., 130pfd. hell 125 Mk., 132|33pfd. hell 127/28 Mk.

Roggen ebenfalls flau, 121|24pfd. 105/108 Mk.

Gerste unverändert, Brauw. 135|45 Mk., feinste Sorten theurer.

Erbsen Futterw. 123|25 Mk., Mittelw. 134|37 Mk.

Hafer flau, je nach Qualität, 130/140 Mk.

Lupinen blaue trockene 98|102 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 3. März

Tendenz der Fondsbörse: fest.		3. 3. 94.	2. 3. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	220,05	220,70
	Wechsel auf Warschau kurz	218,15	218,10
	Preußische 3 proc. Consols	87,50	87,30
	Preußische 3½ proc. Consols	101,90	101,75
	Preußische 4 proc. Consols	107,90	107,75
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	67,—	67,30
	Polnische Liquidationspfandbriefe.	64,70	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,60	97,50
	Disconto Commandit Antheile.	194,75	193,60
	Oesterreichische Banknoten.	163,90	163,85
Weizen:	Mai.	144,25	143,50
	Juni.	145,25	145,25
	loco. in New-York	63,½	63,¼
Roggen:	loco.	124,—	122,—
	Mai.	125,50	125,50
	Juni.	126,25	126,25
	Juli.	127,25	126,75
Rüböl:	April-Mai	44,40	44,30
	Oktober.	45,—	45,—
Spiritus:	50er loco	50,90	50,90
	70er loco.	31,20	31,20
	März	35,50	35,60
	Mai.	36,30	36,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½, resp. 6 pCt.

Die Anhaltische Bauschule zu Zerbst wurde im Wintersemester 1893/94 von 305 Schülern besucht, welche sich auf 7 Klassen und drei Fachabtheilungen vertheilen. Zur Abgangsprüfung haben sich 40 Baubeflissene gemeldet. Der Unterricht wurde von 12 Fachlehrern und 8 Hilfslehrern ertheilt.

Philipp Elkan Nachfolger
Inh.: B. Cohn

Dienstag, den 6. März:

Eröffnung des grossen Inventur-Ausverkaufes.



Viktoria-Theater Thorn.

Sonntag, den 4. März 1894:

Extra-Doppel-Vorstellung.

Nachmittag-Vorstellung

auf allgemeinen Wunsch zu kleinen Preisen.

Sensationellste Lustspiel-Novität der Neuzeit.

Lieblingsstück Seiner Majestät des Kaisers.

Repertoirstück des Adolf-Ernst-Theaters in Berlin. An allen Bühnen Deutschlands angenommen

Charley's Tante.

Lustspiel in 3 Akten von Brandon-Thomas. In Szene gesetzt von A. Alexander.
Genau nach den Aufführungen des Adolf-Ernst-Theaters.

Preise der Plätze zur Nachmittagsvorstellung nur an der Theaterkasse:
Loge und Parquet für Kinder 50 Pf., für Erwachsene 75 Pf., Sperrsitz für Kinder 30 Pf., für Erwachsene 50 Pf., Stehplatz **nur** für Erwachsene 40 Pf., Gallerie 20 Pf.

Kassenöffnung 3½ Uhr. **Anfang 4½ Uhr.**

Abends 8 Uhr: Abschiedsvorstellung.

Die sieben Raben.

Romantisches Zaubermärchen in 4 Akten und 10 **Bildern** von **H. Steinmann.** Musik von **Wienert.**
Genau nach dem Muster des Viktoria-Theaters in **Berlin**, inszenirt von **O. von Zacharewicz.**
Dirigent: Herr **Paul Wagner.** Kostüme aus dem Atelier von **Verch und Flothow.**
Waffen, Requisiten 2c. von **Burach und Co., Berlin.**

Preise der Plätze zur Abendvorstellung.

Tagesverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **A. Glückmann Kaliski** (Filiale) Artushof von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr. — Von 3 bis 6 Uhr ebendaselbst, Eingang durch den Artushof: Loge 1 Mark 25 Pf., Parquet 1 Mark 25 Pf., Sperrsitz 1 Mark, Parterre 75 Pf.
Abendkasse: Loge 1 Mk. 50 Pfg., Parquet 1 Mk. 50 Pfg., Parterre 80 Pfg., Stehplatz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Die Tagesbillets haben nur Gültigkeit für die Vorstellung für welche sie gelöst sind.

Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Die Direktion, A. Alexander.

Kanalisation u. Wasserleitungsanlagen

sowie

Closet- u. Badeeinrichtungen
nach baupolizeilichen Bestimmungen
übernehmen zur sorgfältigen Ausführung

Born & Schütze,

Mocker-Thorn, Telephon Nr. 3.

Langjährige Erfahrungen
und dadurch geübtes Arbeiterpersonal.
Selbstfabrikation — Billigste Preise.
Weitgehendste Garantie.
Coulante Bedingungen.
Mit Kostenanschlägen und Auskunft stehen zu Diensten.

BRAUER-

Schule zu Worms.
Praktische u. theoretische Lehranstalt.
Beginn des Sommercursus d. 1. Mai a. c.
Programme sind zu erhalten durch die Direktion: **Lehmann. Helbig.**

Charley's Onkel kommt!

Wirklich gute

Messina-Apfelsinen

empfiehlt (970)

A. Mazurkiewicz.

Meine

Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen

versende ich das Schock 33⅓ Meter circa 60 Schl. Ellen
von 14 Mark an.
Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend** 2c. 2c. franko.
J. Gruber. **Ober-Glogau** in Schlesien.

Freundliche Einladung!

Heute
Sonntag Nachmittag 5 Uhr
wird in dem
Saal Concordia zu **Kl. Mocker.**
ein **religiösen Vortrag** gehalten werden über: **Was ist wahre Religion?**
oder: Wer hat die wahre Religion?
Zutritt f. Jedermann. 10 Pf Eintrittsgeld.
G. Weise, Vereins- und Reiseprediger aus Königsberg i/Pr.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, den 6. d. M.
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **einen grösseren Posten Cigarren, Cognac, Rum, Kapotten und Trikottaillen**
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (968)
Thorn, den 3. März 1894.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 6. d. M.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
2 fette Schweine
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (969)
Thorn, den 3. März 1894.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

---

2 Wohnungen
jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.
Mauerstraße. 36. **Hoehle.**

Charley's Onkel kommt!

Schützenhaus.

Dir.: H. Krumschmidt.

Sonntag, den 4. März 1894:
Lustspiel- und Operetten-Abend!

Das neunte Gebot.

Lustspiel in 3 Akten von **J. Rosen.**
Hierauf:

Ein Berliner in den Alpen.

Genrebild mit Gesang und Tanz in 2 Akten v. **Baumann.**
In den Zwischenpausen specielles Conzertprogramm.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf: Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:** Sperrsitz (die ersten 10 Reihen) **1,50 M.**, I. Platz **1 M.**, II. Platz 75 Pf. An der Kasse: Sperrsitz **1,75 M.** I. Platz **1,25 Mk.**, II. Platz **75 Pf** Stehplatz 50 Pf. Dekaden à **12,50 Mk.** in der Buchhandlung des Herrn **W. Lambeck.**

Artushof.

Sonntag, den 4. März cr.
Großes

Extra-Concert,

gegeben von der Kapelle des Inft.-Regts v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
(663) **Friedemann,**
Königl. Militär-Musikdirigent.
Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Kaiser- Panorama

Im Hause des Hrn. Bankdir. **Prowe**
Sonntag d. 4. bis 10. März d. J.:
Eine Reise durch die malerische Schweiz.
Zum ermäßigten Eintrittspr. v. 20 Pf. für Erwachsene, Kinder u. Militär 10 Pf.

Hotel-Museum.

Sonntag, den 4. und 11. d. Mts.:

Tanzkränzchen.

Afang 6½ Uhr.

Sogl. ist 1 Stube z. v. Brückenstr. 27.

V. T. G. G.
Montag, den 5. März d. J.
Monats-Versammlung
Restaurant Schulz.

Die bisher von Herrn Hauptmann Thomas innegehabte **möblirte Wohn.** mit Burschengel., neu renov. ist sofort zu vermieth. **Bachestr 15.**

AVIS.

Für die geehrten Abonnenten der Vorstädte Mocker und Podgorz liegt der Theater-Zettel des Victoria-Theaters zu den Vorstellungen von

Charley's Tante
und
Die sieben Raben

bei, worauf ich mir aufmerksam zu machen erlaube und um freundlichen Besuch bitte.
Die Direktion. *A. Alexander.*

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.